

# ARCTOS

ACTA PHILOLOGICA FENNICA

VOL. XII

HELSINKI 1978 HELSINGFORS

I N D E X

Jaakko Frösén	Le transport du blé et le rôle des ἐπίπλοοι.....	5
Paavo Hohti	Einige Bemerkungen über die Aischines-Papyri.....	19
Iiro Kajanto	The Hereafter in Ancient Christian Epigraphy and Poetry.....	27
Saara Lilja	Descriptions of Human Appearance in Pliny's Letters.....	55
Ulla Nyberg	Über inschriftliche Abkürzungen der gotischen und humanistischen Schriftperioden.....	63
Martti Nyman	On the Alleged Variation <i>dēlēniō</i> ~ <i>dēlīniō</i> .....	81
Teivas Oksala	Warum wollte Vergil die Aeneis verbrennen?.....	89
Tuomo Pekkanen	Critical and Exegetical Notes on Tac. Germ. ....	101
Leena Pietilä-Castrén	Some Aspects of the Life of Lucius Mummius Achaicus.....	115
Eeva Ruoff-Väänänen	The Roman Senate and Criminal Jurisdiction during the Roman Republic.....	125
Juhani Sarsila	Some Notes on <i>virtus</i> in Sallust and Cicero.....	135
Heikki Solin	Analecta epigraphica L - LVI.....	145
Holger Thesleff	Notes on the New Epicharmean 'Iatrology'.....	153
Toivo Viljamaa	Livy 1,47,1-7: A Note on the Historical Infinitive.....	159
Henrik Zilliacus	Euripides Medeia 214-221 und Ennius	167
De novis libris iudicia	.....	173

E U R I P I D E S    M E D E I A    2 1 4 - 2 2 1  
U N D    E N N I U S

H e n r i k    Z i l l i a c u s

Κορύνθιαι γυναῖκες, ἐξῆλθον δόμων,  
μή μοι τι μέμνησθ': οἴδα γὰρ πολλοὺς βροτῶν  
σεμνοὺς γεγῶτας, τοὺς μὲν ὀμμάτων ἄπο,  
τοὺς δ' ἐν θυράοις· οἱ δ' ἄφ' ἡσυχου ποδῶς  
δύσκλειαν ἐκτήσαντο καὶ ῥαθυμίαν.  
δίκη γὰρ οὐκ ἔνεστ' ἐν ὀφθαλμοῖς βροτῶν,  
ὅστις πρὶν ἄνδρὸς σπλάγχχνον ἐκμαθεῖν σαφῶς  
στυγεῖ δεδορκῶς, οὐδὲν ἠδικημένους.

Es gibt wenige Stellen griechischer Tragödie, die so zahlreiche und kontroversielle Interpretationen veranlasst haben, wie die einleitenden Worte der Medeia, mit denen sie vor dem Chor der korinthischen Frauen hervortritt. Meine Absicht ist nun keineswegs, diese ganze Frage aufs neue aufzurollen. Selbst ein Forschungsbericht mit Anspruch an Vollständigkeit würde kaum der Mühe wert sein. Hier sei nur kurz auf die wichtigsten Erörterungen in späterer Zeit hingewiesen: D. Page, Euripides Medea (Oxford 1938) 87f.; J.E. Harry, Médée énigmatique, RPh. 13 (1939) 5-20; O. Regenbogen, Randbemerkungen zur Medea des Euripides, Eranos 48 (1950) 21-56; P. Mazon, De quelques vers d'Euripide, RPh. 27 (1953) 119-121; U. Schindel, Euripides' Medea 214-221, Hermes 91 (1963) 491-499. Auf die endlose Argumentation über den Sinn von 216f. τοὺς μὲν ὀμμάτων ἄπο, τοὺς δ' ἐν θυράοις will ich nicht weiter eingehen. Trotz den ausführlichen Einwendungen von Harry (12-18) und Schindel

(496f.) scheint mir die Interpretation des Scholiasten endgültig statthaft: τοὺς μὲν ἀπὸ τοῦ χωρίζεσθαι καὶ ἀποθεῖν τῶν ὀμμάτων εἶναι, τοὺς δὲ διὰ τὸ προέρχεσθαι καὶ συνεχῶς ἐπιφαίνεσθαι. Hierüber sind Page, Regenbogen und Mazon einig, vgl. Page (87): "as well abroad as in seclusion", Regenbogen (29): "solche, die sich den Blicken entziehen, und solche, die sich draussen unter den andern bewegen", Mazon (120): "aussi bien parmi ceux qui fuient tous les regards que parmi ceux qui se montrent en public".

Wesentlich diskutabler scheint mir die Interpretation von σεμνοῦς. Mit kleineren Variationen haben sich alle Philologen moderner Zeit der Auffassung des Scholiasten angeschlossen, wonach σεμνός in der pejorativen Bedeutung 'hochmütig', 'stolz' zu verstehen wäre, vgl. schol. ἐξῆλθον πρὸς ὑμᾶς, ὧ γυναῖκες, ἵνα μὴ μοῦ τι μέμψησθε ὡς δι' ὑπερηφάνειαν μὴ προσελθούση. Als Gewährsmann wird auf Eirenaios (1. Jh. n. Chr.) hingewiesen. Vgl. auch Photios: σεμνόν· καὶ ἐπὶ τοῦ ὑπερηφάνου τιθέασιν. Εὐριπίδης Μηδεία. Die älteste Interpretation der betr. Zeilen stellt indessen die Übersetzung oder Paraphrase von Ennius dar, von Cicero Ep. ad fam. VII 6,1 (ad Trebatium) wiedergegeben: *nam multi suam rem bene gessere et publicampatria procul; multi qui domi aetatem agerent, propterea sunt improbatii*. In der Nachfolge des Ennius notieren wir A. Poliziano, Miscell. 27: *Quando multi honesti procul a patria, multi contra domi fuerunt inglorii - -; Barnes, Euripidis quae exstant omnia... (Cambridge 1694): novi etiam multos homines, qui clari fuerunt, alios quidem procul a conspectu, alios vero inter suos: alii vero ex eo, quod quieverunt, comparaverunt sibi infamiam et opinionem ignaviae; Heath, Notae sive lectiones ad Tragicorum Graecorum veterum quae supersunt dramata (Oxford 1762): Novi etiam multos, qui venerationem ab hominibus assecuti sunt, partim procul ab oculis hominum remoti atque abditii, partim in exteris regionibus vitam exigentes; illi autem, qui otiosi aetatem inter cives egerunt, et malam existimationem nacti sunt et ignavi devenerunt*. Von der späteren Forschung wird die ennianische Interpretation kaum mehr notiert. Nur Harry (8) bemerkt sarkastisch: "Il est étonnant que

la lourde interprétation d'Ennius reparait de nos jours encore dans la collection d'Everyman: 'I have known full many who obtained fame and high rank...'

Man fragt sich: Ist die ennianische Interpretation durchgehend "lourde" ?

Zeitlich steht Ennius mit seiner Interpretation dem Original am nächsten. Ausserdem war er ein hervorragender Hellenist. Vielleicht könnte dasselbe von Cicero gesagt werden! Dass Ennius trotzdem mit seiner 'Übersetzung' ἐν θυραίοις = *patria procul* den Gedankengang des Euripides missverstanden hat, ist einleuchtend. Nach O. Skutsch, *On the Medea of Ennius* (Studia Enniana 1968) 166-174, hätte es sich nicht um ein Missverständnis gehandelt: Ennius hätte den Sinn bewusst geändert und zwar weil er an seine eigene Situation als Fremde in Rom gedacht hätte. Dem sei nun wie ihm wolle - stillschweigend (und irrelevant) bezieht Cicero das Zitat dann auf die Situation des Trebatius im fernen Britannien.

Hieraus folgt aber keineswegs, dass auch die Übersetzung *clari* falsch wäre. Die primäre und gewöhnlichste Bedeutung von σεμνός ist ohne weiteres 'ehrwürdig', 'erhaben', 'ehrenwert'. Gewöhnlich werden hiermit Götter und göttliche Dinge charakterisiert. Dies ist aber nicht immer der Fall. Oft wird das Wort auch auf Sterbliche bezogen. Euripides gibt zwar selbst ein paar gute Beispiele der pejorativen Sekundärbedeutung 'hochmütig', 'stolz', 'vornehm tuend', z.B. Hipp. 94 τὸς δ' οὐ σεμνὸς ἀχθελνὸς βροτῶν. Öfter hat aber das Adjektiv bei ihm - auch wenn es sich um Sterbliche handelt - die primäre Bedeutung 'ehrenwert', usw., z.B. Hel. 454 (von Menelaos) οὐκοῦν ἐκεῖ που σεμνὸς ἦσθ', οὐκ ἐνθάδε; Rhés. 946 σεμνὸν πολύτην. Die Frequenz gestattet indessen keine sichere Schlussfolgerungen. Entscheidend für die Interpretation sind einerseits die psychologische Situation und der logische Zusammenhang, andererseits die Kontrastierung.

Welcher unrechten Beschuldigung will also Medeia entkommen, indem sie vor die Frauen heraustritt? Das einleitende γάρ könnte an und für sich darauf hindeuten, dass sie gerade dem Tadel für Hochmut entgehen will. Dieser Deutung widerspricht aber die seelische

Haltung der Medeia, so wie sie die Amme kurz vorher (20-45) dramatisch geschildert hat. Sie schwankt zwischen Apathie und Jammer, sie versäumt sowohl Essen als körperliche Pflege, sie ist ein Raub der tiefsten Verzweiflung. Diese Schilderung zeugt kaum für Stolz und Hochmut, für σεμνότης in der Bedeutung ὑπερηφανία. Eher kann dann die seelische Haltung der Medeia, so wie sie auf die Zuhörer wirkt, als Ratlosigkeit und Untätigkeit bezeichnet werden, also mit ῥαθυμία, selbst wenn man ein stärkeres Wort erwarten würde. Dieser ungerechten Beschuldigung will sie entgegentreten. Sie will zeigen, dass sie keiner Apathie anheimgefallen ist. Sie ist keine quantité négligeable, sie ist tatkräftig und sie wird handeln, wenn auch die Formen ihrer Aktivität noch im Dunkeln liegen. Geachtet, sagt sie, kann man leben sowohl in der Stille wie im Licht der Öffentlichkeit. Wer sich aber dem Umgang mit anderen Leuten entzieht, setzt sich leicht dem unberechtigten Vorwurf für Untätigkeit und Indifferenz aus: δύνη γὰρ οὐκ ἔνεστ' ἐν ὀφθαλμοῖς βροτῶν.

Die eigentliche Schwierigkeit liegt in der Kontrastierung und im antithetischen Partikelgebrauch. δύσκληια (übler Ruf) verlangt ihre Antithese - hier wird logisch σεμνοῦ (achtungswert) dargeboten. Die σεμνοῦ werden im regelmässig untergeordneten Gegensatzpaar τοὺς μὲν ὁμμάτων ἄπο und τοὺς δ' ἐν θυραίοις gegliedert. Normaler Sprachgebrauch hätte zwar anstatt des οἷδα γάρ ('freilich') ein einleitendes οἷδα μὲν erwarten lassen. Vielleicht wollte Euripides das wiederholte μὲν meiden: οἷδα μὲν - - τοὺς μὲν würde kaum schön klingen. Die Gliederung γάρ - - δέ mag hart erscheinen, alleinstehend ist sie aber keinesfalls. Denniston, Greek Particles (1954<sup>2</sup>) 70 führt einige Beispiele an, z.B. Thuk. 4,132.2 καὶ ἐτύγχανε γὰρ τότε Ἰσχαγόρας ὁ Λακεδαιμόνιος στρατιᾶν μέλλων περὶ πορεύσειν ὡς Βρασίδαν, ὁ δὲ Περδίκκας - - διεκώλυσε - - (δὲ von Dobrêe athetiert!). Noch klarer scheint mir Hdt. 5,50 χρεὸν γὰρ μιν μὴ λέγειν τὸ εἶναι, βουλόμενόν γε Σπαρτιήτας ἐξαγαγεῖν εἰς τὴν Ἀσίην, λέγει δ' ὧν τριῶν μηνῶν φᾶς εἶναι τὴν ἄνοδον. Wir haben hier denselben konzessiven Anflug wie in der Ansprache der Medeia.

*Summa summarum:* Vielleicht war die Auffassung der Situation bei Ennius (und Cicero) nicht in allen Stücken so irrig wie sie im Urteil von zweitausend Jahren philologischer Forschung erscheinen kann.